

Vorsicht, noch eine Stufe; langsam, gleiten Sie nicht aus, sie ist verschneit.

Die Tür geht schwer auf; eine Wolke warmer Luft strömt heraus. Unsere Pelze gleiten von den Schultern. Die abgelegten Galoschen verwirren sich in dem schwarzen, glänzenden Haufen.

Durch die Türöffnung lugt ein Jüngling mit aufgeregtem Gesicht und großen Kinderaugen.

Guten Abend, Pronin!\*)

Uns entgegen ein freudiger Schrei, Begrüßungen, Scherze, Gelächter.

Wir setzen uns an den runden Tisch am Kamin. Es ist Sitte im »Hund«, daß man die Namen der Gäste in das große Buch im ledernen Einband einträgt. Dieses Buch bewahrt schon manche kostbare Unterschrift. Ungeschickt und mit Fehlern schreiben wir den schwierigen englischen Namen unseres Gastes. Er versteht russisch, aber seine Augen sind weit offen vor Staunen. Alles ist ihm unbegreiflich: die Worte, die Gesichter, die seltsamen Kostüme. Er stellt Fragen, wir wollen sie beantworten.

Der da, mit dem schmalen, dünnen Kinn, mit dem zurückgekämmten Haar, der neben dem schönen Jüngling sitzt, ist Kusjmin. Er trinkt einen dunklen Likör; seine Augen sind schmachkend, er ist in Gedanken. Vielleicht tönt in ihm jetzt die erste Strophe des Alexandrinischen Liedes? Wer weiß es? Eine französische Brokatweste am Leib, Arm in Arm mit dem verfeinert-eleganten Wrangel, geht der ein wenig unanständige Ikar; er spricht lächelnd zu der schönen jungen Dame mit den üppigen weißen Schultern. O liebe Oletschka, warum soll man dich nicht mit der Fornarina unseres launischen und bezaubernden Ssudeikin vergleichen? Überall, in einer Porzellanpuppe, in einer Hofdame, in einem Panneau, das er geschaffen hat, sehe ich deine blauen Augen, und dein warmer, zarter Hals lockt mich.

Eine schrille, erregte Stimme durchbricht den Lärm; man hört einzelne Worte: »die griechische Tragödie«. Es ist der weise Wolynsky, der, noch vor seiner selbstvergessenen Verliebtheit in das Ballett, mit Wjatscheslav Iwanow über Nietzsche streitet.

Im schwarzen Samtkleide, einen roten Fuchs um die Schultern, erscheint auf dem Podium eine Frau mit einem klugen, beseelten Gesicht. Sie trägt eins von ihren neuen »schelmischen Liedern« vor: »Die Prinzessin hat ein grünes Kleid angezogen.«

»Bravo, Teffi . . .« »Teffi, hierher!« tönt es von weitem, hinter der spanischen Wand, aus der lauschigen, intimen Ecke des »Hundes«. Es ist Achmatowas bekannte, frische Stimme.

Alexander Blok kommt vor, verabschiedet sich von Ssollogub; er hat Kopfweh, er wird heute nicht vortragen.

Der rasende Pronin stürzt herein; seine Augen glänzen, das Haar ist wirr.

»Still«, brüllt er, »alle aufstehen, begrüßen: Marinetti kommt!«

Lärm, Geschrei, Bewegung, Beifall.

Der Kamin flammt, wärmt, durchglüht. Der Engländer trinkt warmen, herben Rotwein.

Meine Herrschaften! Kino! Ein Sportfilm — Kamelrennen in Heluan. Auf dem Podium, rittlings auf umgekippten Stühlen sitzend, die Köpfe gegen die Lehnen gestützt, springen zwei junge Leute um die Wette. Der eine — lang, plump, mager

\*) Leiter des Petersburger Künstler-Kabarets »Zum streichenden Hund«.